

Zeitschrift:	Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber:	Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band:	101 [i.e.] 102 (2019)
Heft:	4: Fake statt Fakt : wem kann man heute noch trauen?
Artikel:	Pro & Kontra : Tierversuchsverbot: Brauchen Wissenschaft und Medizin heute noch Versuche an Tier und Mensch?
Autor:	Varga, Irene / Grüniger, Servan
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1091478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tierversuchsverbot: Brauchen Wissenschaft und Medizin heute noch Versuche an Tier und Mensch?



IRENE VARGA

Dipl. Naturwissenschaftlerin
ETH und Künstlerin

Das 3R-Konzept (replace-reduce-refine) klingt beruhigend, doch 3R ist ein fundamental falscher Ansatz: 3R zementiert seit 60 Jahren den Irrglauben, dass Tierversuche zielführend seien und «nur» aus ethischen Gründen ersetzt werden müssten. Tierversuche können jedoch gestoppt sofort abgeschafft werden. Was dringend

ersetzt werden muss, sind die Menschenversuche. Die klinischen Studien (Menschenversuche) beweisen heute die gravierenden Mängel der vorgelagerten Forschungsarbeiten: Die grosse Mehrheit der Substanzen darf nach den Versuchen nicht auf den Markt – trotz oder wegen der für Erfolg versprechend gehaltenen Tierversuche. Auch was am Markt ist, kann durchaus irreversible Schäden und den Tod bringen. Ein mutiger Blick in die Beipackzettel genügt.

Die Forschung braucht Herangehensweisen, welche für den individuellen Patienten – ob Tier oder Mensch – verlässliche Vorhersagen liefern. Neue Techniken wie «Human-on-a-chip» oder «virtueller Patient» sind hier auf besseren Wegen. Kanalisiert man die Ressourcen in spezies- und individuumsgerechte Ansätze, werden wir weit treffendere Forschungsresultate erhalten als heute.

Und ja, die Welt ist änderungsresistent: Hätte die Initiative kein Import-Export- und Handelsverbot für neue Tierqualprodukte in ihren Text eingebaut, bliebe trotz Fakten alles beim Alten – zumindest solange die Kassen klingeln. Die vorgeschlagene Abschottung jedoch bewirkt, dass innovative Unternehmen im In- und Ausland gefragt sein werden und einen Markt für patientengerechte Produkte erhalten. Die Initiative ist ein wichtiger Impuls für bessere Therapien und eine bessere Welt.

Weiteres auf tierversuchsverbot.ch

Irene Varga ist Co-Präsidentin der IG Tierversuchsverbots-Initiative CH, dipl. Naturwissenschaftlerin ETH mit Diplomarbeit in Toxikologie, dipl. Informatikerin mit Schwerpunkt Projektmanagement.



SERVAN GRÜNINGER

Biostatistiker, Schwerpunkt
Reproduzierbarkeit von
Tierversuchen

«Impulse für Sicherheit und Fortschritt» verspricht die Initiative «Ja zu einem Tier- und Menschenversuchsverbot». Doch gut gemeint ist nicht gut gemacht. Würde die Initiative angenommen, dann wäre dies das Ende von biomedizinischer Spitzforschung und Medizin von Weltklasse in der Schweiz. Konsequenterweise müsste man die Vorlage «Forschungs- und Medizinverbotsinitiative» nennen.

Geht es nämlich nach dem Willen der Initianten, sollen Versuche an Mensch und Tier verboten werden und die daraus entstehenden Medikamente gleich dazu. Keine Versuche mehr, um Therapien gegen Krebs, Hirnerkrankungen oder Herz-Kreislauf-Leiden zu erforschen. Keine Grundlagenforschung mehr an Mensch und Tier, um die Geheimnisse unseres Gehirns zu entschlüsseln. Und keine neuen Medikamente mehr – egal wofür. Denn diese werden überall auf der Welt an Tier und Mensch getestet und wären damit laut Initiative verboten in der Schweiz. Wenn also Forschende in den USA eine neue Therapie gegen Darmkrebs entwickeln, dann dürfte diese in der Schweiz nicht zum Einsatz kommen.

Geholfen ist damit niemandem. Eine Annahme der Initiative würde die biomedizinische Spitzforschung in der Schweiz zerstören, das Leben von Patientinnen und Patienten gefährden und keinem einzigen Tier das Leben retten. Im Gegenteil: Die Forschung wandert ab nach Europa und in die USA, nach China und Japan. In Regionen also, in denen die Tierschutzgesetze weniger streng sind als in der Schweiz. Wer wirklich «Impulse für Sicherheit und Fortschritt» in der biomedizinischen Forschung setzen möchte, sollte Vorschläge für gezielte Verbesserungen machen und keine destruktiven Totalverbote fordern.

Servan Grüninger ist Biostatistiker an der Universität Zürich und Präsident von «reach», einer unabhängigen Ideenschmiede, welche die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft stärken will.